

Mehr als nur ein Hauch von Olympia

Paul Frohmader aus Röslau hat sich mit der Teilnahme an den **Welthochschulspielen** in den USA einen Lebenstraum erfüllt. Das waren seine Erfahrungen und so geht es für ihn nun weiter.

Von Christian Dreßel

RÖSLAU/LAKE PLACID. Es gibt Orte, denen sieht sofort ein jeder ihre historische Bedeutung an. Lake Placid ist so einer. Die schneesichere Kleinstadt im US-Bundesstaat New York war bereits Austragungsort für zwei Olympische Spiele (1932 und 1980). Die flächendeckende Infrastruktur erinnert bis heute daran. Den glanzvollen Flair hat sich der 2000-Seelenort ebenfalls erhalten. Kürzlich öffnete das amerikanische Eldorado des Wintersports wieder seine Pforten, diesmal für die Studenten: Die Winteredition der Welthochschulspiele mit herausragenden Nachwuchssportlerinnen aus aller Welt fand in den vergangenen zwei Wochen in Lake Placid statt. Mit dabei war auch einer aus Hochfranken, nämlich Paul Frohmader aus Röslau.

Der Langläufer vom WSV Weißenstadt beendete die Einzelwettbewerbe bei der Universiade über zehn Kilometer als 60. (im klassischen Stil) und 52. (Skating). Im Sprint verpasste er bereits in der ersten Runde die Qualifikation. Die Platzierungen könnten beim ehrgeizigen 23-jährigen durchaus für Ernüchterung sorgen – tun es aber nicht. „Es war sicher kein Spektakel, was ich geliefert habe“, sagt Frohmader selbstkritisch, fügt aber hinzu: „Für meinen derzeitigen Leistungsstand war es in Ordnung.“ Der Sportmanagement-Student der TU Darmstadt sicherte sich erst im letzten Moment überhaupt die Teilnahme an der Universiade. Einen Tag vor Weihnachten erreichte ihn die frohe Botschaft. „Das war mein Ziel, es überhaupt zu den Welthochschulspielen zu schaffen“, erklärt der Langläufer zufrieden.

Diesen Traum wollte er sich eigentlich schon 2021 erfüllen. Nach einer starken Saison machte sich der sicher nominierte Frohmader berechtigte Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden bei der Universiade am Jahresende in der Schweiz. Doch daraus wurde nichts. Pandemiebedingt wurden die Spiele abgesagt. Im folgenden Jahr warfen den Röslauer dann verschiedene Verletzungen



Paul Frohmader vom WSV Weißenstadt hat sich mit der Teilnahme an der Universiade 2023 in Lake Placid einen Traum erfüllt. Hier läuft der Student der TU Darmstadt im Sprintwettbewerb eine Steigung hoch.

Foto: Arndt Falter

gen und eine Corona-Erkrankung sportlich zurück. Sein Blick auf den Leistungssport ist mittlerweile ein anderer. Die Welthochschulspiele in Lake Placid und die Erfahrungen abseits der Pisten konnte er auch deswegen voll genießen. „Es war alles so mega professionell organisiert. Vergleicht man nur die Athleten- und Betreuerzahl war die Universiade auch größer als Olympia 1980, einfach der Wahnsinn.“ Die internationalen Studenten konnten sich dank der umfangreichen Betreuung und der medialen Betrachtung zum Teil schon wie kleine Stars fühlen. „Ein Sechsjähriger wollte zum Beispiel ein Autogramm von mir. Ich habe es gerne gegeben, aber so berühmt bin ich doch jetzt auch nicht“, wundert sich Frohmader immer noch.

Weniger überrascht war er vor der sportlichen Qualität der Langlauf-Veranstaltung. „Das Niveau bei der Universiade war unglaublich. Da gibt es keinen deutschen

Langläufer, der da in die Top 5 rein läuft“, ordnet Frohmader ein. „Selbst die Topleute Lucas Bögl oder Friedrich Moch hätten hier nicht unbedingt Medaillen geholt“, glaubt der 23-jährige und nennt die überragenden Studenten aus Norwegen als Argument, die in den Weltcups stetige Kandidaten für die Top 20 seien.

Frohmaders TV-Auftritt

Apropos Nationen: Für die Teamstaffeln hätte sich der WSV-Sportler mit guten Ergebnissen in den USA schon gerne aufge-drängt. „Doch dafür hätte ich auch einmal den ein oder anderen Deutschen hinter mir lassen müssen und das habe ich nicht geschafft“, sagt Frohmader. Trotz dessen wird ihm die Universiade für immer in Erinnerung bleiben – und das gleich aus vielfacher Hinsicht. Von zahlreichen Freunden und Bekannten habe er Videos von seinem TV-Auftritt zugeschickt bekommen. Denn der

Student durfte den Einzelwettbewerb über die zehn kilometerlange Klassik-Strecke mit der Startnummer zwei beginnen und war dementsprechend oft und lange beim Fernsehender *Eurosport* im Bild. „Für mich haben da extra Leute eingeschaltet, die sonst gar nichts mit dem Langlauf zu tun haben. Bei mir haben sich auch viele gemeldet, mit denen ich schon länger keinen Kontakt mehr hatte. Das freut einen natürlich besonders, dass das alles so wahrgenommen wird.“

Ins Blickfeld rückte auch die ukrainische Delegation bei der Eröffnungsfeier in der Eishalle von Lake Placid – für Frohmader einer der Momente der Welthochschulspiele. „Als die eingelaufen sind, stand das ganze Stadion auf. Jeder applaudierte. Ein unbeschreibliches Gefühl.“ Mit den Ukrainern tauschte sich der Röslauer im Anschluss noch öfters aus. Sie erzählten ihm von den bedrückenden Zuständen in ihrer vom Krieg geplagten Heimat, von der ständigen Angst

um ihre Familie. Sporlichte Glanzleistungen werden da bei der Universiade zurecht zu Nebensache. Mit dem Ukrainer Oleh Mishchenko vollzieht Frohmader am Ende der Welthochschulspiele auch den traditionellen „T-Shirt-Tausch“. Ein echte Freundschaft entwickelt sich auch mit einem Haitianer. „Wintersportler aus Haiti fallen ja eh schnell auf, aber die sind auch direkt nach uns ins Stadion eingelaufen. Wir haben uns dann sehr gut verstanden und waren auch zusammen joggen.“ Auch im deutschen Lager habe die Stimmung definitiv gestimmt, erzählt er.

Ein Wiedersehen gibt es mit dem ein oder anderen schon am kommenden Wochenende, wenn die Bayerischen Meisterschaften in Oberstdorf anstehen. Frohmader hat für den Einzelwettbewerb am Samstag einen Platz unter den besten fünf in seiner Altersklasse ins Auge gefasst. Am Sonntag im Teamevent tritt er aller Voraussicht nach gemeinsam mit seinem Bruder Jonas, dem Vorsitzenden des WSV, an. „Da wollen wir einfach nur Spaß haben.“

Fokus auf längere Distanzen

Gefallen hat er auch an seinem Praktikum in der Münchner Geschäftsstelle des Deutschen Skiverbandes (DSV) gefunden. Bis zum Abschluss seines Masterstudiums plant er noch zwei weitere Semester. Und dann? „Ich kann mir die Verbandsarbeit nach dem Studium gut vorstellen“, sagt er. Aber auch der Einstieg ins Trainergeschäft sei eine wirkliche Option. Erste Erfahrungen hat der Röslauer an der Seite seines langjährigen Betreuers Stephan Popp, dem Leitenden Landestrainer des Bayerischen Skiverbandes (BSV) bereits sammeln können. „Stephan hat mir so viel beigebracht und mitgegeben. Vielleicht ist es an der Zeit, anderen etwas zurückzugeben“, begründet der Student seinen Karrierewunsch.

Sportlich will sich Frohmader so oder so verändern – auch wenn er dem Langlaufsport treu bleibt. Ihn reizen die Skimarathons, wie etwa der Wasalauf in Schweden (90 Kilometer) oder den König-Ludwig-Lauf in den Ammergauer Alpen (60). „Da hab ich jetzt keine Ambitionen zu gewinnen, aber es liegt mir, denke ich, mehr als die kurzen Sprints. Bester Beweis: Bei den Skadi Loppets in Bodenmais schaffte er es über die 32 Kilometer lange Strecke 2019 als Dritter ins Ziel. Das Treppchen war ihm bei der Universiade in den USA nicht vergönnt, wohl aber zahlreiche, lebhaftere Erinnerungen, die für immer bleiben.“